



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreigespaltenen Geruchs-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tagesanfang die dreigespaltenen Geruchs-Beile oder deren Raum 40 Pfg.

Nr. 11.

Donnerstag, den 14. Januar 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Städtische Kommissionen.

#### Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag den 14. Januar c., Abends 5 Uhr im Magistrats-Sitzungs-Zimmer (Sparraffengebäude).

- 1) Etat der Brumhardt-Stiftung pro 1886;
- 2) Etat der städtischen Realschule pro 1886/87;
- 3) Antrag auf Anschluß der Polizeihauptwache an das Stadt-Fernsprechnetz;
- 4) Desgl. auf Kontrahierung einer schwebenden Schuld in Höhe von 1 Mill. Mark;
- 5) Etwa sonst noch eingehende Anträge.

#### Bekanntmachung.

Die der Hebeamte **Varnicke**, verwitweten **Värrwinkel**, **Friebrich** geb. **Döbel** in Halle a. S. unterm 7. April 1863 ertheilte Approbation ist freiwillig zurückgegeben und caffirt.

Merseburg, den 6. Januar 1886.  
**Der Königliche Regierungs-Präsident.**  
In Vertretung:  
gez. von **Böttcher**.

#### Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf § 8 des Reichs-Zimpf-Gesetzes vom 8. April 1874 werden die Herren **Arzte**, welche im vergangenen Jahre **Zimpfen** ausgeführt, die **Zimpflisten** indeß noch nicht eingeleitet haben, ersucht, letztere nunmehr innerhalb **14 Tagen** an das **Polizei-Sekretariat**, **Zimmer No. 18**, gelangen zu lassen.

Halle, den 11. Januar 1886.  
**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

Die in der vom **6. bis 16. November d. Js.** abgehaltenen Auction der verfallenen, in den Monaten **Juli, August und September 1884** verkauften oder erzwungenen, die **Wandnummern 37041 bis 50140** tragenden **Pfänder** erzielten **Ueberhörschüsse** sind innerhalb der einjährigen **Präklusivfrist** vom **18. Dezember 1885** bis einschließlich **den 17. Dezember 1886** gegen Rückgabe der betreffenden, schwarzen Druck tragenden Pfänderheine und gegen Eintragung bei der Kasse des unterzeichneten Lehramts abzugeben.

Alle in dieser einjährigen **Präklusivfrist** nicht abgehobenen **Ueberhörschüsse** verfallen unanlässlich dem **Referendum** des Lehramts bzw. der **Deptsamentalfasse**.  
Halle a. S., am 14. Dezember 1885.  
**Das Lehramt der Stadt Halle.**

### Handelsregister

des **Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.**  
Zufolge Verfügung vom 9. Januar 1886 sind an demselben Tage folgende Eintragungen erfolgt:

Die **Gesellschafter** der hieselbst unter der Firma: **Beyer & Rommer** am 1. Januar 1886 begründeten offenen **Handelsgesellschaft** sind:

der **Buchdruckereibesitzer Friedrich Carl Beyer** und der **Kaufmann Georg Hermann Rommer**, beide zu Halle a. S.

Dies ist unter No. 607 unseres **Gesellschaftsregisters** eingetragen worden.

Der **Kaufmann Richard Bernhard Lindner** zu Halle a. S. hat für sein hieselbst unter der Firma: **Bernhard Lindner**

befehendes **Handelsgeschäft** (Firmenregister No. 1115) dem **Kaufmann Wilhelm Cronenberg** zu Halle a. S. **Collectiv-Profutura** ertheilt und ist dieselbe unter No. 317 unseres **Profuturregisters** vermerkt worden.

Die dem **Kaufmann Friedrich Gotthilf Rudolph Lehmann** hier für die **Handelsgesellschaft** „**Bernh. Lindner**“ in Halle a. S. ertheilte und No. 259 des **Profuturregisters** eingetragene **Profutura** ist gelöscht.

Der **Königliche Kommerzienrath** und **Fabrikbesitzer Albert Ludwig Georg Dehne** zu Halle a. S. hat

für sein hieselbst unter der Firma „**A. L. G. Dehne**“ in Halle a. S. (Firmenregister No. 245) befehendes **Handelsgeschäft** dem **Techniker Hugo Schimpff** und dem **Kaufmann Adolph Dehne**, beide zu Halle a. S., **Collectiv-Profutura** ertheilt und ist dieselbe unter No. 316 unseres **Profuturregisters** eingetragen worden.

Ferner ist unter No. 229 des **Profuturregisters** vermerkt worden:

Die dem **Kaufmann Hugo Franken** zu Halle a. S. für die Firma „**A. L. G. Dehne**“ in Halle a. S. ertheilte **Collectiv-Profutura** ist gelöscht.  
Halle a. S., den 9. Januar 1886.

### Königliches Amtsgericht. Abth. VII.

#### Handelsregister

des **Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.**  
In unser **Gesellschaftsregister** ist heute unter Nr. 502, woselbst die **Actien-Gesellschaft**:

„**Zuckeraffinerie Halle**“ zu Halle a. S. verzeichnet steht, Folgendes eingetragen:

Die **Erhöhung** des **Grundkapitals** der **Gesellschaft** von 2 Millionen Mark auf 3 Millionen Mark nach **Wahgabe** des **Beschlusses** der **Generalversammlung** vom 21. November 1885 hat stattgefunden.  
Halle a. S., den 11. Januar 1886.

### Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

#### Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 13. Januar.

\* Ueber die **Bekanntmachung**, welche das **Branntweinmonopol** im **Bundesrathe** erklären wird, verlaute noch wenig. Die **Ansicht**, als wolle die **bayerische Regierung**, bevor sie sich über den **preussischen Antrag** im **Bundesrathe** entschiebe, zuvor ihren **Landtag** befragen, erweist sich als irrig; das **Votum** des **Landtages** soll vielmehr erst erfordern, wenn und nachdem der **Entwurf** im **Reichstage** angenommen sein wird. Für die **Bekanntmachung** über die dem **Reichstage** zu machende **Verlage** scheint demnach die **bayerische Regierung** eine **Deckung** bei ihrem **Landtage** nicht für nötig zu halten. Im übrigen hört man, daß den **süddeutschen Regierungen** bisher nur die **Grundzüge** des **Monopolentwurfs** vorgelegen haben. Die **Annahme**, als ob der **Entwurf** in seiner nunmehrigen **Ausgestaltung** mit ihnen vereinbart sei, würde also nicht zutreffen. Von den **hanseatischen Regierungen** sollen energische **Bemühungen** zur **Verbesserung** der **Verlage** beabsichtigt sein.

Da die **Motive** zu dem **Branntweinmonopol** noch nicht der **Öffentlichkeit** übergeben worden sind, so entbehren die von den **Blättern** aufgestellten **Berechnungen** zunächst noch der **sicheren Unterlage**, und es erklärt sich, daß hinsichtlich der **finanziellen Folgen** des **Monopols** ganz widersprechende **Ergebnisse** angegeben werden. Während die „**Freie Ztg.**“ herausrechnet, daß den **3000 Kartofelspiritusbrennern**, welche **Großbrennereibetrieb** haben, eine **jährliche Mehreinnahme** von **300000 Mk.** und mehr erwachsen werde, was ein **bedeutendes Steigen** der **Wärrpreise** zur Folge haben müßte, behauptet die „**Bresl. Ztg.**“, daß die von der **Monopolverwaltung** zu zahlenden **Preise** von **30 bis 40 Mk.** für das **Hektoliter** zu niedrig seien, mithin es die **schlechtesten Preise** in **Permanenz** erklären hiesse, wenn man das **Monopol** in dieser **Form** annähme. Damit würden **Landwirthe** und **Brenner** nicht zufrieden sein. Die „**Voss. Ztg.**“ rechnet dagegen aus, daß wenn der **Staat** auf nur **30 Mark** für den **Hektoliter Rohspiritus** zahle, dies schon eine **baare Staatsunterstützung** von **36 Millionen Mark** jährlich bedeuten würde. Das **leitende Blatt** der **nationalliberalen Partei**, die „**Nat. Korr.**“, beurtheilt die **Verlage** nicht ungünstig. Man könne die **grundföhligen Bedenken**, welche der **Monopolbetrieb** nach sich rufe, wohl **schweigen lassen** gegenüber einem **Gegenstande**, der von so **schädigendem Einflusse** auf das **Volkswohl** sei. Aber auch die „**Nat. Korr.**“ deutet an, daß man namentlich die **Vestimmungen** des **Entwurfs** über die **Festsetzung** des **Spiritusverkaufspreises** und über die **widerruffliche Anstellung** von **Branntweinverschleppern** mit **sehr kritischen Augen** werde betrachten müssen. Die **Staatsankaufspreise** würden der **Spielball** der **Partei**- und **Interessenkämpfe** werden und es sei nicht abzusehen, weshalb der **Staat** den **Brennern** mehr zahlen solle, als durch die **jeweiligen Geldmarktpreise** gerechtfertigt werde. Auch der „**Westf. Merk.**“ wendet sich gegen die **Preisfeststellung**. Jetzt könne man den **Spiritus** für **22 Mk.** kaufen bzw. verkaufen. Die **Brenner** sollen also im **schlimmsten Falle** 8, im **besten 18 Mk.** unter dem **Monopol** für jeden

**Hektoliter** mehr erhalten. Die **Produktion** beträgt jetzt etwa **drei Millionen Hektoliter**. Die **4000 Kartoffelbrenner** erhalten also vom **Staat** jährlich ein **Gesicht** von **8 mal 3 Millionen** gleich **24 Millionen**, oder gar von **18 mal 3 Millionen** gleich **54 Millionen**, und zwar auf **Kosten** der **ärmeren Klassen**. Wenn aber das **Hektoliter** den **Kartoffelbrennern**, also **Wohlsituirten**, solche **Zuzahlung** leistet, wie könnte man dann den **sozialistischen Arbeitern** bei **unzureichendem Lohne** eine **Zulage** aus **Staatsmitteln** verweigern? **Indessen** die **Preisbestimmung** hätte auch ihre **zwei Seiten**. Die **Preise** könnten wieder **bis auf 50 bis 60 Mk.** steigen, dann erhalten die **Brenner** auch nur den **geringeren Durchschnittspreis** von **35 Mk.**, und zwar **trotz ihrer Abhängigkeit**. Wie sieht es dann aber mit den **Preisen** des **Trinframmtweins** unter dem **Monopol** überhaupt aus? Der **Liter** reinen **Alkohols** soll **2-3 Mk.** kosten, also der **dreifach verdünnte Brantwein** per **Liter 66 Pf.** bis **1 Mk.** Bei einem **Konsum** von **200 Millionen Liter** reinen **Spiritus** ergibt das eine **Einnahme** von **400-600 Millionen Mark** jährlich, davon ist jedoch abzuziehen der **jetzige Ertrag** der **Brantweinsteuer** mit **53 Millionen**, etwa **10 Millionen Verlust** beim **Export**, ferner die **Entschädigungssummen**, die nicht gering sein werden, die **Kosten** für die **Monopolverwaltung**, für **Errichtung** der **Raffinerien**, für **Agenten** u. s. w. **Interessant** ist aber die **Mittheilung** der „**Nordd. Allg. Ztg.**“, daß die noch nicht veröffentlichten **Motive** des **Entwurfs** den **Reingewinn** des **Monopols** auf **300 Mill.** berechnen. Die **kolossale Summe** soll also zu den **anderen neuen Zöllen** und **Steuern** noch **jährlich in Deutschland** aufgebracht werden. Wie stark das **Einnahmeverwilligungsrecht** des **Reichstages** dadurch beschnitten würde, liegt auf der **Hand**. **Träte** aber eine im **Interesse** der **Stillschkeit** wünschenswerthe **Abnahme** des **einkommens Konsums** ein, so kann der **Staat** leicht eine **große Menge** des **Brantweins** abgelaufenen **Spiritus** auf dem **Haufe** behalten und er wäre dann **genötigt**, ihn zu **Schleuderpreisen** ans **Ausland** zu verkaufen. Dadurch könnte aber das **Monopol** für die **Reichsfinanzen** von **sehr schlimmen Folgen** begleitet sein. **Dieses** und viele andere **Mätter**, welche an dem **Monopolgedanken** keinen **Gefallen** finden, bringen auf die **Erziehung** durch eine **Fabriksteuer**, deren **Möglichkeit** bisher durch nichts **dargethan** worden sei. **Gegen** wird aber geltend gemacht, daß auf diesem **Wege** eben nicht der **Landwirthschaft**, die nicht noch **stärker** beaufschlagt werden solle, **geholfen** werden könne. **Die** **Anführung** gegenüber wird geltend gemacht, daß für den **Gewinn**, den die **Landwirthschaft** erziele, wiederum **tausende** von **anderen** **bürgerlichen** **Ergänzungen**, die der **Spirituskaufleute** und **Destillateure**, **vernichtet** werden würden.

\* Die **geltrige Verhandlung** des **Reichstages** über das **Zuckersteuergesetz** eröffnete der **Vg. Witte** mit einer **sehr eingehenden** **abfälligen Kritik** der **Verlage**. Der **Redner** ist **bekanntlich** seit **langer Zeit** der **erfrigte** **Verfechter** der **Einführung** der **Fabriksteuer**. **Geiern** sprach er **keine Freude** darüber aus, daß **allen Anzeichen** nach die **Verwirklichung** dieses **seines Wunsches** unaufhaltsam und **raschen Schrittes** herankomme. **Indwischen** erkannte er, daß ein **unmittelbarer Uebergang** von der **Rohmaterialsteuer** zur **Fabriksteuer** nicht möglich sei. **Und** da **andererseits** der **bisherige Zustand** auch nicht länger **beibehalten** werden könne, so sei **allerdings** die **Schaffung** eines **Provisoriums** **nothwendig**. **Nicht** aber auf dem **Wege** einer **Erhöhung** der **Materialsteuer**, sondern auf dem **Wege** einer **Herabsetzung** derselben **unter gleichzeitiger** **entsprechender Ermäßigung** der **Ausfuhrvergütung** sei **das Beste** zu **suchen**. **Zugleich** bezeichnete der **Redner** die **enbliche Bestimmung** der **Melasse** für **unerlässlich**. **Im stärksten** **Gegensatze** zu ihm war **Minister Lucius** der **Ansicht**, daß mit dem **System** der **Rohmaterialbesteuerung** die **Zuckerfabrikation** als **Zweig** der **Landwirthschaft** **seine** und **fallere**. **Gensio** behauptete er auf dem **bisherigen Standpunkte**, daß eine **Besteuerung** der **Melasse** durch die **gegenwärtigen technischen Schwierigkeiten** in **den veränderten Bedingungen** der **Landwirthschaftlichen Produktion**, insbesondere in der **verminderten Rentabilität** des **Röcknerbaues**. **Doch** war er, namentlich **gefüßt** auf die **Erfahrungen** der **Domänenverwaltung**, der **Ansicht**, daß die **allgemeinen Verhältnisse** der **Zuckerindustrie** **keine** **ungesund** seien; **welmehr** befürchtete er, daß **jetzt** **bereits** wieder ein **Anreiz** zu **übermäßiger Ausdehnung** der **Zuckerindustrie** **vorhanden** sei. **Darum** sei der **gegenwärtige Augenblick** zu einer **Reform** der **Zuckersteuer**, welche durch

die Herstellung des richtigen Verhältnisses zwischen Steuer und Ausfuhrvergütung die bisherige verlockende Exportprämie beseitigt und die Einnahmen des Reiches wieder zu ihrer früheren Höhe bringe, durchaus geeignet. Die auch vom Landwirtschaftsrath vorgeschlagene Ermäßigung der Steuer verwarf der Minister, weil eine Vermehrung des Konsums in dem Maße, daß dadurch der Steuerertrag wieder gedeckt werde, nicht zu erwarten sei. Seitens der National-liberalen verheißte der Abg. von Benda nicht, daß ein großer Theil seiner Freunde das System der Rohmaterialsteuer grundsätzlich verwerfe und die Einführung der Fabriksteuer in Zukunft für unmöglich halte, unter den gegenwärtigen Umständen aber werde man der Regierungsvorlage in Wesentlichen zustimmen müssen. Dabei bezieht indeß der Redner alle Einzelheiten, insbesondere auch die Festsetzung der Steuerhöhe der Kommission vor, sprach sich jedoch von vornherein gegen eine Erhebung der Steuer als dem finanziellen Zwecke zuwiderlaufend aus. Als eine besondere Förderung bezeichnete er noch die Errichtung steuerfreier Niederlagen. Sehr entschieden unter dem Gesichtspunkte einer Einnahmevermehrung behandelte der Abg. Reichensperger die Frage, wobei er sich sehr eingehend für die Fabriksteuer erklärte und mit besonderem Nachdruck die Besteuerung der Wollstoffe forderte. Staatssekretär von Burchard suchte die von den Abgg. Witte und Reichensperger erhobenen Vorwürfe, daß die Regierung eine Reform der Zuckersteuer für lange vernachlässigt habe, zu widerlegen. Sodann trat er einen sehr eingehenden Nachweis dafür an, daß die gegenwärtig von der Regierung vorgeschlagenen Steuer- und Ausfuhrvergütungssätze der ursprünglichen Absicht des Gesetzes von 1869 entsprächen. Die Durchführung der Fabriksteuer hielt er auch für unmöglich. Wesentlich vom Standpunkte der Interessen der Industrie bzw. der beteiligten Landwirtschaft sprechen (für die konservativen) Abg. von Hellborn und (für die freikonserватiven) Abg. Lebke, ohne indeß in Allem miteinander übereinzustimmen. So zeigte sich Lebke persönlich als Anhänger der Fabriksteuer, während von Hellborn dieselbe aufschärfte verurtheilte. Auch über den volkswirtschaftlichen Werth der Melassezuckerung gingen ihre Ansichten auseinander. Dagegen stimmten sie überein in der Tendenz, einzuwirken nur eine mäßige Herabminderung der Ausfuhrprämie vorzunehmen, die Erhöhung der Steuer aber zu unterlassen. Die Debatte wurde auf heute 1 Uhr vertagt. Der Abg. v. Sagschewski verlangte dann, daß bereit für Freitag die auf die Ausweisungsangelegenheit bezüglichen Anträge auf die Tagesordnung gelangen, da in der Reihenfolge noch andere Anträge voranzutreten, so konnte der Präsident ein Versprechen in dieser Richtung nicht geben. Die Abgg. Wierst und Windthorst befürworteten möglichst baldige Verhandlung der Sache.

\* Die Ursachen der Verzögerung des Abschlusses der braunschweigischen Militärkonvention sind der „Kreuzzeitung“ zufolge durchweg untergeordneter Natur, ohne Einfluß auf das Zustandekommen der Konvention. Dieselben beziehen sich nur auf einige Rückfragen in Bezug auf die zukünftige Uniformirung des braunschweigischen Kontingents. Bekanntlich haben die Braunschweiger den Wunsch geäußert, daß die Regimenter die beliebten historischen schwarzen Uniformen beibehalten dürften; die etwaigen Modifikationen sollten von dem Lande selbst getragen werden. Nun stehen diesem Wunsche in Bezug auf das Infanterieregiment keine Bedenken entgegen, doch würde die schwarze Farbe des Infanterieregiments gegen das deutsche Reichsgesetz verstoßen. Was aber das historische der Sache anbelangt, so stammt nur eine Schützenkompanie aus jener Zeit des berühmten Herzogs von Braunschweig; zwei Bataillone aber haben bis zu den 30er Jahren sogar rote tragen an ihren Uniformen getragen. Durch diese Umstände wird natürlich die Rücksicht auf eine berühmte Vergangenheit etwas abgeschwächt.

\* In einer dieser Tage stattgefundenen Konferenz von Delegirten des Centralvereins für Handelsgeographie, des deutschen Kolonialvereins und des deutschen Kolonialvereins angegeschlossenem Westdeutschen Vereins für Kolonisation und Export sowie der Gesellschaft für deutsche Kolonisation wurde als dringend, in den Interessen Deutsch-

lands liegend, die Aufhebung des v. d. Heydt'schen Restripts (Verbot der Förderung der Auswanderung nach Brasilien) anerkannt und zur Herbeiführung seiner Aufhebung die gesetzlich zulässigen Schritte beschloßen resp. in Aussicht genommen.

\* Dem in Posen erscheinenden „Dziennik Roznanski“ wird aus Szwaki (Polen) gemeldet: Der neueste, noch geheim gehaltene Kaiserliche Ukas, welcher nach dem 13. Januar russischen Stills publizirt werden soll, lautet: Alle preussischen Unterthanen, die bis 1. Januar 1886 nicht russische Unterthanen geworden sind, werden ausgewiesen. Gutsbesitzern wird 8 Monate, Fabrikbesitzern 6 Monate, Fabrikarbeitern 6 bis 8 Wochen, Landarbeitern 6 Wochen, Handwerkern eine Woche Frist zur Regelung ihrer Vermögensverhältnisse gewährt. Laut dieses Ukas werden nach Meldung des „Dziennik“ über 100000 (?) preussische Unterthanen ausgewiesen.

\* Ueber den schon gestern erwähnten Konflikt auf Samoa wird aus London gemeldet: Das heilige Kolonialamt erhielt die Meldung, daß das deutsche Kriegsschiff „Albatros“ Seefoldaten auf Samoa zum Schutze dortiger deutscher Kaufleute gelandet habe, die Samoaflotte heruntersag und die deutsche Flagge aufstiege. Die englische Regierung hat jedoch Grund zu glauben, daß Deutschland mit diesem Akt nicht beabsichtige die Inselgruppe zu annektiren, da ein solches verfassungsmäßig für die Aufrechterhaltung des status quo bestehe. Es verlaute, daß in Folge der Vorgänge auf Samoa das deutsche ostindische Gesandtschaftsamt erhalten habe, dort anzulanden.

\* Im ungarischen Unterhause begann gestern die Budgetdebatte. Der Finanzminister erläuterte die einzelnen Budget-Titel und hob hervor, daß die Staatseinnahmen des Vorjahres bei den meisten Posten den Vorschlag überstiegen hätten. Die Grundsteuer habe ein Plus von 3 Millionen, die Verzehrungssteuer ein Plus von einer Million ergeben. Die Verathung wird morgen fortgesetzt.

\* In der gestrigen Sitzung der französischen Deputirtenkammer hob der Alterspräsident Louis Blanc in seiner Ansprache die Nothwendigkeit für die Republikaner hervor, sich einig zusammenzuschließen, um die Stabilität der Regierung zu sichern; er sollt dann des Weiteren der Wiederwahl Grevy's Beifall und forderte schließlich die Kammer auf, sich mehr mit den Geschäften des Landes und weniger mit Politik zu befassen. Die Kammer schreiet darauf zur Präsidienwahl. Fouquet wurde mit 243 von 298 abgegebenen Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Die ganze Rechte entsetzt sich der Abstimmung. Zu Vizepräsidenten wurden de la Forge, Lefore und Buhat wiedergewählt und an Stelle des zum Landwirtschaftsminister ernannten Droule Garmet neuer gewählt. — Im Senat sprach sich Carnot als Alterspräsident in ähnlicher Weise aus und beklagte namentlich den Senat zur Bewilligung der Tonkredit. Die Sitzung des Senats wurde dann bis Donnerstag vertagt.

Dem „Temps“ zufolge wird Paul Bert als französischer Ministerpräsident für Annan und Tonkin nach Gue gehen. — Dasselbe Blatt schreibt, bevor eine Entscheidung darüber getroffen werden könne, ob die für 1889 in Aussicht genommene Ausstellung eine Weltausstellung sein solle, sei es notwendig zu wissen, ob die auswärtigen Regierungen an einer solchen sich beteiligen würden. Die Vertreter Frankreichs im Auslande ständen im Begriff, die Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, darüber zu befragen. — Der Admiral de Petit-Thouars wird, wie es heißt, die Leitung des Torpedowesens nicht übernehmen.

\* Viele Käufer des englischen Parlaments traten gestern zusammen. Im Unterhause wurde Peel, der Deputirte für Warwick, einstimmig zum Sprecher gewählt. Namens der Barmstetten erklärte Mr. Carthy, dieselben wollten gegen die Wahl keinen Einspruch erheben, müßten sich jedoch gegen die von Peel bei verschiedenen Anlässen gezeigte Parteilichkeit verwahren. Peel nahm die Wahl an. Die Sitzungen beider Häuser wurden auf heute vertagt. — Jackson, Mitglied des Unterhauses für North Leeds, ist an Stelle Midley's zum Finanzsekretär beim Schatzamt ernannt worden.

Nach einer offiziellen Depesche hat General Prendergast am 6. d. Bhamo verlassen und ist am 10. d. nach Mandalay zurückgekehrt. In Bhamo herrschte Ruhe, die Bevölkerung hat ihre gewöhnliche Beschäftigung wieder aufgenommen.

\* Das „Journal de St. Petersburg“ bestätigt, daß die Mächte dem russischen Vorschlag, Serbien und Bulgarien zur Entlohnung aufzuführen, zugestimmt haben. Das „Journal“ bemerkt hierzu, diese Zustimmung befinde in bestimmter Weise die Einmüthigkeit der Mächte angeht, die Gefahren, welche jene Länder bedrohen; ungeachtet des Mißerfolges der Konferenz könne dies der Ausgangspunkt einer neuen diplomatischen Aktion werden, welche, wenn sie diesmal aufrichtige Unterfertigung finde und wirksam fortgeführt würde, den Orient vor neuen Komplikationen bewahren dürfte. Es liegen uns hierüber noch nachfolgende telegraphische Meldungen vor:

Wien, 11. Januar. Der Kollektschritt, betreffend die Herbeiführung der Abrüstung, sind heute mittelst einer von sämtlichen Vertretern der Großmächte unterzeichneten Note statt.

Belgrad, 12. Januar. Die Vertreter der Großmächte überreichen heute eine Kollektivnote, in welcher auf Anregung der russischen Regierung die Abrüstung der Balkanstaaten geordert wird. General Lejanin ist gestern zum militärischen Beirath bei den Friedensverhandlungen ernannt worden. Der König fuhr heute Mittag mit dem militärischen Gefolge nach Wien zurück.

**Tages-Chronik.**

\* Der Kaiser nahm gestern Vormittag die Vorträge des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher und des Polizeipräsidenten Frhn. v. Nidhohen entgegen und empfing höhere Offiziere und arbeitete Mittags längere Zeit mit dem Chef der Admiralität General von Caprivi und dem Chef des Militär-Kabinetts General v. Althoff. — Um 1 1/2 Uhr hatte der bisherige Militärvollmüchtige bei der heiligen russischen Bottschaft General A. la suite Järsch Dolgorucki, bevor derselbe Berlin verläßt, die Ehre des Empfanges. Später wurde dann der Järsch Dolgorucki auch von der Kaiserin zur Verabschiedung empfangen. — Das Diner nahmen die Majestäten gemeinsam mit den großherzoglich badischen Herrschaften ein. — Der Kronprinz nahm gestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und empfing um 1 Uhr mit der Kronprinzessin den Besuch des Großherzogs und der Großherzogin von Baden. Am Abend beehrte die kronprinzliche Herrschaften mit den Prinzessinnen-Töchtern Sophie und Margarethe die Aufführung des „Draconum“. „Inbas Macabius“ von Händel durch den Stern'schen Gesangverein in der Philharmonie mit ihrem Besuch.

\* Zu den mangelhaft körperlichen Vorzügen, deren sich Kaiser Wilhelm nur in seinem hohen Alter zu allgemeiner Bewunderung erhebt, gehört nicht an letzter Stelle sein vorzügliches Augenlicht. Noch bis vor kurzem bediente sich der große Monarch bei Durchsicht der ihm unterbreiteten Schriftstücke nur in vereinzelten Fällen eines Augenglases, wie es ja auch ziemlich allgemein bekannt ist, daß der Kaiser ein Bedürfnis für dieses optische Hilfsmittel bei Verlesung der Thronrede noch niemals empfunden hat, wenn auch freilich der Druck dieser Schriftstücke dem Sehvermögen des Monarchen stets genau angepaßt wird. Demselben Umstande dürfte es auch zuzuschreiben sein, wenn der Kaiser bisher davon Abstand genommen hat, sich eines besonderen Vorlesers zu bedienen, doch scheint ihm ein solcher nicht völlig erpart bleiben zu sollen, wenigstens läßt er sich neuerdings

**Karl Tauchnitz.**

Zu seinem Gedächtniß an seinem 50jährigen Todestage, 14. Januar 1886.

Jedem, der in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ein deutsches Gymnasium besucht hat, ist der Name Karl Tauchnitz wohlbekannt als der des Verlegers jener Stereotypausgaben griechischer und lateinischer Schriftsteller, die in Taschenformat erschienen und damals allgemein verbreitet waren. Der Träger dieses Namens war aber nicht nur einer der bedeutendsten Verlagsbuchhändler seiner Zeit, sondern auch (neben Breitkopf und Teubner) einer der Vater typographischer Kunst in Deutschland.

Karl Christoph Traugott Tauchnitz wurde am 29. Oktober 1761 in dem Dorfe Großparadua in Sachsen als der Sohn eines ames Schullehrers geboren. Da er die Mittel zum Studiren nicht zu erschwingen vermochte, so wählte er einen mit der Wissenschaft verwandten Lebensberuf; er trat bei dem rüchlich bekannten Typographen Sommer zu Leipzig in die Lehre, um sich der Buchdruckerkunst zu widmen, und vollendete seine Ausbildung bei dem als Buchdrucker und Holzschneider gleich berühmten Inger in Berlin. Nachdem er bis zu seinem fünfunddreißigsten Lebensjahre in mehreren der vorzüglichsten deutschen Officinen gearbeitet, und, nach Leipzig zurückgekehrt, wieder eine Zeit lang als Faktor in der

typographischen Anstalt seines früheren Prinzipals gewirkt hatte, gelang es ihm endlich, durch den Ankauf einer kleinen Buchdruckerlei, die nicht mehr als eine gangbare Presse zählte und nur eine kleine Auswahl von Schriften besaß, sich selbstständig zu machen. Unlängst, verbunden mit persönlicher Lebendigkeit des Geistes und Körpers, halfen die ihm ertheilten Aufträge mit ebenso feiner Geschmacks, als seltener Pünktlichkeit zu erfüllen. Sein Geschäft wuchs mit jedem Jahre. Er blieb bei dem bloßen Druck nicht stehen, sondern gründete 1800 eine Schriftgießerei, die späterhin durch die verschiedenartigen schönen, zumal orientalischen Schriften einen unvorstellbaren Einfluß auf die deutsche Typographie ausübte hat.

Die Fortschritte des Auslandes benutzte er durch eifrige Vertreibung der Stempelschneidkunst. Die von Bodoni, Didot und Basterville verbesserten Formen der lateinischen Typen wurden durch seine Schriftgießerei zuerst in Deutschland eingeführt. Er war der Erste, der eine Stereotypengießerei nach der Methode des Lord Stanhope in Deutschland errichtete und jenes Verfahren bei seinen in unzähligen Exemplaren auf beiden Hemisphären verbreiteten griechischen und lateinischen Autoren, im Jahre 1819 auch bei mehreren Heliogravuren mit großem Vortheil anwendete. Später machte er auch den vor ihm noch von Niemand gewagten Versuch, die Stereotypie ebenfalls in die musikalische Literatur einzuführen, wovon Friedrich Schneiders Klavierauszüge des Mozart'schen „Don Juan“

und des „Tancred“ von Rossini gelungene Proben sind. Und noch in den letzten Jahren seines bewegten Lebens eröffnete er durch Bildung neuer hebräischer, syrischer und arabischer Schriften einen vor ihm in Deutschland nur von wenigen Typographen gepflegten Geschäftszweig ein neues Feld rühmwürdiger Thätigkeit.

Obwohl große Bedeutung wie seine Druckofficin erlangte das von ihm gleichzeitig (1796) gegründete Verlagsgeschäft. Aus der langen Reihe seiner Verlagswerke sei hier nur verweisen auf seine Homer-Ausgabe, bei der er im Dienste der Korrektheit für Auffindung eines jeden Druckfehlers den Preis eines Duktaten aussetzte; auf die Stereotypirte hebräische Bibel in zwei Ausgaben, den von Flügel besorgten Koran in der Originalsprache und auf die prachtvollen Pergamentdrucke von Saffieddin's Gedicht an den Sultan Abdulmelekem (arabisch, lateinisch und deutsch). Witten in neuen großartigen Unternehmungen, wie die Järsch'sche Ausgabe der hebräischen Bibel-Concordanz von Vigort, einer neuen Ausgabe der Bulgata und neuer „Orientalischer Schriftproben“ tief der Tod den rüchigen Greis im Schlafe von seinem Tagewerke ab — heute vor 50 Jahren, am 14. Januar 1836.

Sein Geschäft ward von seinem Sohne, ebenfalls Karl Tauchnitz, bis in die 50er Jahre mit Eifer fortgesetzt; später ging es in den Besitz von Felix v. A. über. Bth.

längere Schriftstücke vorlesen, wobei er scherzend zu bemerken pflegt, daß er nun doch all zu werden beginnt.

\* Die Budgetkommission des Reichstags nach gestern den Etat der Reichsbank unterworfend an sich besonders wurde auch die vorgeschlagene Erweiterung der Drucker durch Zukauf eines Grundstücks genehmigt.

\* Die Amtsentscheidung des früheren bei den Höfen von Berlin, Wien, Rom und dem Haag und interimistisch auch bei der französischen Republik akkreditirten chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao wird nunmehr amtlich bestätigt. Derselbe erfolgte mittelst eines vom 22. November v. J. datirten kaiserlichen Dekrets, in welchem ausschließlich persönliche Eigenschaften des früheren Gesandten erwähnt und verurtheilend kritisiert werden, so daß die Absetzung anbefohlen wird. Der europäischen Wirksamkeit Li-Fong-Paos wird in dem Dekrete keinerlei Erwähnung gethan. Gegenwärtig befindet sich Li-Fong-Pao noch immer in Teintin beim Hofkönig Li-Fung-Schang, welcher den abgeleiteten Gesandten fortwährend protegirt.

\* Man schreibt aus Weimar: Die Frau Großherzogin von Sachsen, die die ihr durch die Erbschaft des Großherzogs überkommenen Aufgaben in großem Sinne zu lösen bestribt ist, hat den Wunsch, namentlich auch die Urtheile der Goethe'schen Werke, insonderheit des Briefwechsels mit Schiller, diesem Archive übergeben zu können. Die Handschrift der Korrespondenz zwischen Goethe und Schiller war 1878 vom Baron Carl von Gotta käuflich erworben worden. Derselbe hat sich indessen jetzt mit bankrott anzuerkennender Zuverlässigkeit bereit erklärt, die Schriftstücke für denselben Preis, den er für dieselben gezahlt, der Frau Großherzogin zu überlassen, jedoch mit dem Bedingnis, daß dieselben bis zu seinem Ableben in seinen Besitz bleiben. — Dem Grafen Friedrich Haack's, der in Veranlassung seines vierzigjährigen Künstlerjubiläums am 10. Januar auf der hiesigen Hofbühne, auf der er am 14. Jan. 1845 debütierte, als „Hamlet“ auftritt, folgt wenige Tage später ein Gastspiel Hoff's, der als Lear, Othello und als Königsleutnant auftreten wird.

\* Mehrere Opfer hat der Eissturm am vergangenen Sonntag, an welchem die Eisbahnen der Spree und Havel mit Schlittschuhläufern überfüllt waren, gefordert. Auf der Obersee brach ein junger Mann gegenüber dem Eierhäuschen auf der an dieser Stelle sehr dünnen Eiskruste ein und ertrank. Das zweite Unglück ereignete sich auf dem Wannsee. Hier wollte sich ein zur Schiffschule in Spandau kommandirter Unteroffizier des 4. Garde-Grenadier-Regiments zu der Gabelnfeld-Sandwerder hinauswagen, brach jedoch ein und sank unter. Mehrere hinsinkende Schlittschuhläufer machten vergebliche Versuche zu seiner Rettung. Außer obigen sind noch zwei junge Männer verunglückt, während ein Dritter zwar auch einbrach aber gerettet wurde. Diese Drei hatten die Absicht, von Haldichsberg nach dem Raminchenwerder zu laufen, mußten gerade also jene Stelle berühren, die auf der Spree nie zutrifft. Von den drei Leuten konnte der Eine mittelst einer langen Stange noch glücklich gerettet werden, die zwei anderen veranken, da die Eiskrusten fortwährend nachgaben und abbröckelten, vor den Augen der Herbeigekommenen. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich in der Nähe des Sachmannischen Restaurants. Ein circa zwei- undzwanzigjähriger, elegant gekleideter junger Mann hatte sich, um Schlittschuh zu laufen, auf die zum großen Theile zugefrorene Spree begeben, als plötzlich die dünne Eiskruste brach und der Schlittschuhläufer unter derselben verschwand. Nach mehreren Minuten ununterbrochenen Kampfes verließen den Unglücklichen die Kräfte und er verschwand vollständig unter der Eiskruste, es noch möglich war, ihm vom Ufer her mit Booten zu Hilfe zu kommen.

\* Eine für in Privatstellung thätige Beamten sehr wichtige Entscheidung hat vor einiger Zeit der Minister des Innern getroffen. Der Deutsche Privat-Beamtenverein in Magdeburg, welcher sich befamlich die Lösung der Versorgungsfrage der in Privatstellung thätigen Beamten zur Aufgabe gemacht hat, besitzt nämlich eine Witwen- und eine Beamten-Pensionskasse. Beide Kassen darfen im letzten Jahre keine Personen mehr als Mitglieder aufnehmen, falls dieselben bereits das 45. bzw. das 40. Lebensjahr überschritten hatten. Nachdem sich nun herausgestellt hat, daß durch diese Statutenbestimmung eine große Anzahl Beamten von der Benutzung der Kasse ausgeschlossen waren, wurde in der letzten Generalversammlung der letzteren der Antrag eingebracht und angenommen daß bis zum 1. April 1886 bei der Witwenkasse noch Personen eines jeden Alters, bei der Beamten-Pensionskasse Personen bis zum 56. Lebensjahre beitreten können. Da nun beide Kassen die Rechte einer juristischen Person erhalten haben, so mußte, bevor die Statutenänderungen Gültigkeit erlangen, der Minister des Innern seine Genehmigung zu den letzteren erteilen. Dieses ist nun geschehen und ist hiernächst allen in Privatstellung thätigen Beamten, welche in Folge ihres vorgedachten Alters bisher für ihre und ihrer Familie Zukunft nichts mehr zu thun in der Lage waren, die Möglichkeit geboten, solches jetzt noch nachholen zu können. Der Deutsche Privat-Beamtenverein entwickelt sich übrigens recht fröhlich; er besitzt bereits in fünfzig verschiedenen Orten Deutschlands recht ansehnliche Zweigeireine und war schon im letzten Jahre in der Lage, über 400 M. außerordentliche Unterstützung an hilfsbedürftige Witwen und Waisen zu zahlen und einen Vermögensstand von ca. 60,000 M. nachzuweisen.

\* Die Dichterin Betty Paoli in Wien beging am 30. Dezember ihren 70. Geburtstag, und es wurden ihr aus diesem Anlaß ehrende Ovationen dargebracht. Von einer Deputation unter Führung der Baronin Ebner von

Eichenbach wurde ihr ein prachtvolles Album überreicht, in das mehr als tausend Persönlichkeiten ihre Namen zum Zeichen der Verehrung für die Dichterin eingeschrieben hatten, in erster Stelle das österreichische Kronprinzenpaar und andere Mitglieder des Kaiserhauses, Herzog Karl Theodor in Bayern nebst Gemahlin, viele deutsche Schriftsteller und Künstler, zahlreiche Damen der Aristokratie, hohe Staatswürden, Universitäts-Professoren u. i. v. Eine Deputation des Schriftstellervereins Concordia brachte eine Adresse dar.

\* Ein bedauerlicher Vorfall soll sich nach Mittheilung polnischer Blätter bei Gelegenheit eines Festes zur Feier des Regierungsjubiläums unseres Kaisers in einer Kreisstadt Westpreußens ereignet haben. Man erzählt, der dortige Kreisrichter habe den Pfarrer, der ihm aufgefordert, mit ihm auf das Wohl des Kaisers zu trinken, auf das Großliche beleidigt und schließlich noch geschlagen. Die näheren Umstände klingen so auffallend, daß es gerathen scheint, erst wenn die Thatsache von zuverlässiger Seite festgestellt ist, näher auf den Vorfall einzugehen.

\* Das Wildbad Gastein ist nunmehr um 450,000 Gulden an das kaiserlich österreichische Hof-Arztat verkauft worden.

\* Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet die Verlobung des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe und fügt hinzu, der König sei durch diese Verbindung von innigster Freude erfüllt, welche im ganzen Lande den lebhaftesten Wiederhall finde; der König hoffe zuversichtlich, daß der Entschluß des Prinzen zum Wohle des Landes gereiche.

\* Die zweite sächsische Kammer genehmigte den Ankauf von drei noch lebenden Freiburger Erzgruben für insgesamt 2376,000 M. und bewilligte 100,000 M. als Betriebskapital und 460,000 M. zu notwendigen Vertheilungen in den Gruben.

\* Der Oberbürgermeister von Essen, Hache, ist gestern gestorben. Derselbe war Mitglied des preussischen Herrenhauses und des Volkswirtschaftsraths. Er hat lebhaften Antheil an der Förderung des Schutzes der nationalen Produktion genommen.

\* Dem „Märk. Kor.“ wird aus Landau (Pfalz) berichtet: Hier grassirt unter dem Militär der Typhus, und zwar ist der Herd derselben die sogenannte weiche Kaserne. Der Krankenbestand ist im Militärspital in Jünaburg beträchtlich; es befinden sich jetzt etwa 60 Typhusfrank in ärztlicher Behandlung, die alle aus den Zimmern der nördlichen Hälfte der weichen Kaserne kommen. Deshalb wurden dieser Tage zwei Zimmer der Kaserne geräumt und die betreffenden Mannschaften (30 bis 40 Mann von 3. Bataillon des 18. Infanterie-Regiments) in die rote Kaserne verlegt.

\* Wie aus Köln gemeldet wird, haben die gestern dort verammelten geprüften Apothekergehilfen Deutschlands beschloffen, dem Reichstage eine Petition um Freigabe des Apothekerverwerkes zu unterbreiten.

\* Wie man der „N. Zittich. Ztg.“ meldet, liegt der frühere Feuilletongeneral Vater Peter Johann Vedy im Sterben. Er ist seit Jahr und Tag war der 1795 Geborene nicht mehr im Stande, sich Amt zu führen, so daß die Ordensleitung von seinem Nachfolger Vater Anderley beordert wurde. Vedy gehört dem Orden seit 70 Jahre an, seit jenem 24. Jahre nämlich. Er war lange Jahre Reichsrath des zum Katholizismus übergetretenen Herzogs Ferdinand von Anhalt-Köthen, später fungirte er als Odenzprovinzial für Oesterreich und übte als solcher großen Einfluß auf die innere Politik des Kaiserthums aus.

\* Großartige Ausgrabungen werden von russischer Seite in Jerusalem vorgenommen. Es gelang unter Anderem das Thor von Golgatha freizulegen.

\* Vor einigen Wochen theilten wir einiges Nähere über eine Willkürschankung mit, welche die Tochter eines aus der Provinz Hannover nach England ausgewanderten Dr. Stein hinterlassen hatte. Es hat sich nun herausgestellt, daß in Verriegerde Geschwister des Vaters der Erbschaften geübt haben und Beurteilungen in den Kirchenbüchern darüber vorliegen. Um aber Anspruch auf die Erbschaft machen zu können, müssen die dortigen Erbschaften nachweisen, daß sie mit diesen Personen verwandt sind. Wie wir hören, ist dieser Nachweis bisher noch nicht gelungen, so daß vielleicht anderwärts der Zweig der Familie Stein zu suchen ist, dem das Recht auf die Erbschaft zusteht.

\* Aus Köln wird ein Fund gemeldet, der für das heutige Kunsthandwerk von Bedeutung sein dürfte. In einem innerhalb der Stadt bloßgelegten römischen Grabe fand man unter einer Inschrift einen Aureus des Postumius von vorzüglichster Erhaltung, und vor Allem eine ovalgeformte Broche von nahezu 5 Centim. Länge; ein ovaler Sandstein mit feingearbeitetem Filigran gefaßt. Auf dem Stein ist vertieft eine nackte männliche Figur (Apollo) mit übereinander gefalgenden Beinen neben einer Säule stehend und eine Lyra haltend dargestellt. Die Rückseite des Steines bildet die Vorderseite der Broche, die fluprierte Seite die Rückseite; letztere ist mit einer Goldplatte unterlegt. Bei der Durchsichtigkeit des Steines erscheint das Bild wie ein Durchlicht unter Glas. Das dürfte wohl nachahmungswürdig sein.

\* Der Buchhalter der Berliner Tatterjall-Gesellschaft wurde gestern verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, Unterschlagungen in Höhe von 40,000 M. begangen zu haben, zu deren Verdeckung er falsche Eintragungen in die Bücher gemacht hat.

\* Das „Milit. Wochenblatt“ veröffentlicht eine Nachweisung der Beförderungen, welche 1885 in der preussischen Armee stattgefunden haben. Danach ist das Manquement etwas lebhafter gewesen, als im Vorjahre, besonders in

den Stabsoffizierchargen. Beförderungen zu Generalen der Infanterie oder Kavallerie sind nicht erfolgt, Beförderungen zu Generalleutenants 22 (1884 nur 10), zu Generalmajors 23 (1884 19), zu Oberlieutenants 60 (36), zu Oberlieutenants 85 (64), zu Majors 169 (153), zu Hauptleuten bzw. Rittmeistern 301 (289), zu Premierleutenants 402 (380) und zu Sekondeleutenants 683 (708). Was die Beteiligung der einzelnen Truppengattungen an diesen Beförderungen anlangt, so entfallen auf die Infanterie 1055 (1884 1066), auf die Kavallerie 342 (303), auf die Artillerie 215 (238) und auf das Ingenieur- und Pionierkorps 93 (83) Beförderungen. Die Beförderung war also bei der Kavallerie am beträchtlichsten, wogegen bei der Artillerie die Zahl der Beförderungen zurückgegangen ist.

\* In Folge von Schneeverwehungen ist der Verkehr auf den Linien Wien-Margaree, Wien-Aspang und Wien-Lebenburg eingestellt.

### Aus dem Geschäftsverehr.

**Ganz seidene Spitzenstoffe 70 cm. br.**  
(schwarz und crème) **M. 1,95 bis M. 45.—**  
per Meter (Chantilly, Guipure u. echte Schweizer Spitzen) von meter u. stückweise solltet in's Haus das Seiden-Debut **G. Schmeberg** (St. u. K. Hoflieferant). Muster umgehend. Preise listen 20 Pf. Porto.

### Tageskalender.

**Pol. Standesamt** (im neuen Spatenfeldgebäude 1. Stad. Rathausgasse 1), Sonn. von 9—1 und Nachmittags von 3—5. (Eheschließungen: Krönigs-, Wittwens- und Sonnabends,  
**Städtische Sammlungen für Kunst und Kunstgewerbe** im Rath- und Waageamt am großen Becken. Geöffnet Sonntags von 11—1. Zutritt freit. Abends 5 bis 9 Uhr. Entree.  
**Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspector Wetten, Arbeitsamt. Berufsberatung 1. für fremde Arbeiter: ebendortselbst.  
**Herrn-Mediziner:** Polak-Redaktion: ebendortselbst.  
**Gerichte am Gemalt:** Waagegasse 6.  
**Vorlesungsveranstaltung:** Sonn. 8 Uhr im Stadthilfsbank (mit Cours-Not.)  
**Rechtsanwältin:** Herrmann: Ab. 8—9 Uhr Englische Straße im Vereinslokal.  
**Mehrwörterversammlung:** Ab. 4—5 im Saale v. Stoll's Restaurant Königsstr. 5.  
**Kreispolizei-Gesellschaft:** Ab. 8—9 im Saale v. Stoll's Restaurant.  
**Wanderer-Verein:** Ab. 8—10 im „Weißen Hof“.  
**Stenograph. Verein nach Stolze:** Ab. 8 Uhr und Uebungsbuch im Cafe David.  
**Stenograph. Verein nach Stolze:** Ab. 8 Uhr im Restaurant zum Schützenlokal.  
**Kirchen-Gesangverein zu St. Georgen:** Ab. 8 im Pfarrsaal zu Olmsch.  
**Kantatenverein:** Ab. 8 im „Reichstheater“.  
**Verband deutscher Gesangsvereine:** Kreisverein Halle a. S. Ab. 8 Uhr Sitzung im „Cafe David“, 1. Etage.  
**Gall. Zarenverein:** Ab. 8—10 Uebungsbuch in der Stadt. Zarenstraße.  
**Zarenverein „Aller“:** Ab. 8 Uhr in der Zarenstraße. Zarenstr. 16.  
**Verbands-Verein:** Ab. 8—10 Uhr im „Hüttenlokal“.  
**Gewandvertheilungsverein:** Ab. 8 Uhr im „Cafe Barcarossa“.  
**Wanderer-Gesangverein:** Ab. 8—10 im „Königslokal“.  
**Katholischer Gesangsverein:** Ab. 8—10 Uhr im Saale v. Stoll's Restaurant.  
**Gewandvertheilungsverein:** Ab. 8—11 Uebungsbuch in Stoll's Restaurant.  
**Kreispolizei-Gesellschaft:** Ab. 8—9 Uhr. Uebungsbuch in Stoll's Restaurant.  
**Zentralklubverein:** Ab. 8 im „Cafe David“.  
**Verbands-Verein des Gewandvertheilungsvereins:** Ab. 8—9 im Saale v. Stoll's Restaurant.  
**Wanderer-Gesangverein:** Ab. 8—10 Uhr im Saale v. Stoll's Restaurant.  
**Verbands-Verein des Gewandvertheilungsvereins:** Ab. 8—9 im Saale v. Stoll's Restaurant.  
**Wanderer-Gesangverein:** Ab. 8—10 Uhr im Saale v. Stoll's Restaurant.  
**Verbands-Verein des Gewandvertheilungsvereins:** Ab. 8—9 im Saale v. Stoll's Restaurant.

### Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 12. Januar.  
**Aufgeboten:** Der Schlosser Friedrich Wilhelm Christoph Voigt, Deulenerstraße 4, und Auguste Friedricke Wilhelmine Vierbach, Wörmliherstraße 36.  
**Geboren:** Dem Schuhmachermeister Ferdinand Schmidt, Deulenerstraße 29, ein S., Ernst Otto. — Dem Zimmermann Reinhold Göbe, Wörmliherstraße 306, ein S., Hugo. — Dem Kutcher Hermann Probst, Breitenstraße 17, ein S., Friedrich Wilhelm. — Dem Maurer Wilhelm Buisch, Magdeburgerstr. 37, ein Sohn, Karl. — Dem Kleidermacher Theodor August Dani, Reiche 17, ein S., Friedrich Louis August. — Dem Buchbinder Paul Kahl, Gerberstraße 8, eine T., Anna Clara Emma. — Dem Markthelfer Karl Schendler, Langestraße 22, ein Sohn, Max Erich. — Dem Kaufmann Adolf Glaw, alter Markt 33, eine T., Anna Marie. — Dem Maurer Ferdinand Jille, Döbergländ 7, eine T., Auguste Louise. — Drei unebel. S. — Drei unebel. T.  
**Gestorben:** Des Handarbeiter Friedrich Baldo S., Carl Friedrich, 2 J. 1 M. 19 T., Weingärten 21. — Die Witwe Wilhelmine Nibel geb. Reitz, 72 J. 10 M. 29 T., Gottesackerstraße 6. — Des Schlosser Ernst Engel, S. Richard Reinhold Emil, 3 J. 11 M. 12 T. er. Wallstraße 24. — Des Bäckermeister Wilhelm Weber T., Emma, 9 M. 22 T., Steinweg 40. — Der Lehrer em. Johann Widael Mammel, 89 J. 4 M. 18 T., Friedrichstraße 44.

### Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barometer nach mm	Thermometer nach		Feuchtigkeit per Luft %	Wind	Wetter
			Celsius	Reaumur			
12.1.	2 Uhr	755.	-5,0	-4,0	60	SW.	heiter
	8 Uhr	753.	-8,7	-7,0	80	SW.	bedgl.
13.1.	7 Uhr	750.	-5,0	-4,0	86	SW.	Nebel

### Ueberblick der Witterung.

Hiemlich hiesiger barometrische Minima liegen bei Himmelfahrt und über Ungarn, während das barometrische Maxima im Westen sich weiter ostwärts ausgebreitet hat. Bei schwacher Luftbewegung aus variabler Richtung ist das Wetter über Centraluropa kalt und meist trübe. Im Binnenlande finden vielfach Schneefälle statt. Im südlichen Deutschland herrscht trockene Kälte, Bamberg meldet minus 20 Grad. In Oesterreich-Ungarn ist seit gestern viel Schnee gefallen.  
Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Petersburg fehlt, Hamburg -5, Wien -4, Karlsruhe -10, München -7, Chemnitz -7, Berlin -4, Frankfurt a. M. -10.  
Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 12. Januar Abends 2,70 am 13. Januar Morgens 2,62.

### Theater in Leipzig.

Donnerstag den 14. Januar.  
**Neues Theater:** Ein feiner Diplomat. Die beiden Klingsberg.  
**Altes Theater:** Der Trompeter von Säckingen.  
**Carola-Theater:** Geschlossen.



# Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).

Donnerstag den 14. Januar 1886.

(Aasser Abonnement. Karten werden in Zahlung genommen.)

**Erstes Ensemble-Gastspiel**  
des Ballet-Ensembles des Friedrich-Wilhelmstädtischen  
Theaters zu Berlin.  
(15 Damen.)

## Adelaide.

Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Dr. Hugo Müller.

Ludwig von Beethoven	—	—	—	Herr Dahlen.
Frau Fäbinger, Fäbderin	—	—	—	Frl. Treptow.
Mädchen, deren Tochter	—	—	—	Frl. Hugot.
Frau Sappher, die Wäscherin	—	—	—	Frl. Otto.
Franz Lachner, Musiker	—	—	—	Herr Dobers.
Adelaide	—	—	—	Frl. Förster.

Hierauf:

**I. Die Rückkehr der Picadores**, Divertissement,

getanzt vom gesamten Ballet-Personal.

**II. Valse gracieuse**,

getanzt von der Solotänzerin Frl. Clara Qualig.

Hierauf:

## Der Weg durch's Fenster.

Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

D'Harcourt	—	—	Herr Pätz.
Rudolph	—	—	Herr Sachs.
Gabriele	—	—	Frl. Bronn.
Marquise	—	—	Frl. Peroni.
Lise Pomme	—	—	Frl. Hugot.

Hierauf: **Serailbilder**. Ballet in 1 Akt.

1. **Tanz der Freigelassenen**, ausgeführt von den Damen Kojch, Müller, Samann und Häbner. 2. **Variationen**, getanzt von der Solotänzerin Fräulein Neumann. 3. **Amazonentanz**, getanzt von den Damen Hillert, Häbner II, Walter und Friede. 4. **Pas de shal**, getanzt von den Damen Qualig, Neumann, Kojch, Francois, Müller, Walter, Zolderic, Samann, Häbner I. 5. **Finale**, getanzt von sämtlichen Damen.

Loge 2,50 Mk. — Sperrsitze 2 Mk. — Parterre 1 Mk. — Gallerie 50 Pf.

Den geehrten Abonnenten bleiben die Plätze bis 10 $\frac{1}{2}$  Uhr reservirt.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$  Uhr. Ende 10 $\frac{1}{4}$  Uhr.

Freitag: **II. Gastspiel des Ballet-Ensembles.**

Ferner: **Nanon, die Wirthin vom goldenen Lamm.**

## Nutz- u. Brennholz-Auction.

77 Stück Eichen- und Kiefern-Nutzholz

mit 14,57 fm,

33 Eikern mit 10,83 fm,

52 Schock Unterholz-Reisig

sollen Freitag den 15. d. Mts. im hiesigen Hinterholze meistbietend verkauft werden.

Brennholz-Verkauf beginnt 9 $\frac{1}{2}$  Uhr,

Nutzholz-Verkauf 10 $\frac{1}{2}$  Uhr Vormittags,

$\frac{1}{2}$  Anzahlung.

Hintergut Tragarth bei Merseburg.

Zur Pflege von Mund u. Zähnen, zur angenehmen Reinigung, Beseitigung von Mund- und Tabakgeruch, Zahnweinstein und Zahnschmerzen, zur Siftirung der Zahnpfäule (Caries) und um den Zähnen blendende Weiße und dem Munde liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen die renomirte

### aromatische Zahnpasta

von **C. D. Wunderlich**, königlich bayer. Hoflieferanten (preisgekrönt V. Landes-Ausstellung 1882), a 50 Pf. bei **C. Kaiser**, Schmeerstr. 24 und **H. A. Scheidewitz**, Geißstraße 70.

Briquettes, Presssteine,  
Böhmische und Steinkohlen,  
Grude und Stuben-Coaks,  
Holz gespalten, Holzkohle,  
Hafer, Häcksel, Heu

empfehle billigst

Magdeburgerstraße 25 und  
Krausenstraße.

## Blajenkrankheiten

(auch Veitin, Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh. etc. selbst in den verzv. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. Prosp. gratis. **F. C. Bauer**, Specialist, Basel-Birmingen (Schweiz).

Für den reaktionelsten und Intercommissiel beantragtich Julius Wandels in Halle. — Blöy'sche Buchdruckerei (R. Rietzmann) in Halle.

## Tanz-Unterricht.

Der **II. Winterkursus** meines Privat-Cirkels (im **Paradies**) beginnt Montag den 18. Januar. Gefällige Anmeldungen werden angenommen.

A. Hardegen, Klausthorstraße 7, II.

# „Prinz Carl.“

Donnerstag den 14. Januar 1886  
Abends 8 Uhr

## Grosses Walther-Concert.

Program:

**I. Theil.**

- 1) Ouverture „Die Zauberflöte“ von Mozart.
- 2) Largo von Händel.
- 3) Von Gluck bis Wagner, Fantasie von Schreiner.
- 4) Walther-Reminiscenzen von Walther.

**II. Theil.**

- 5) Ouverture „Oberon“ von Weber.
- 6) Romantze F-dur für Violine von Beethoven. (Herr Concertmeister **John**.)
- 7) Ungarische Rhapsodie Nr. 1 (an Bülow) von Liszt.
- 8) Scenen aus der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ von Nepler.

**III. Theil.**

- 9) Ein Melobienfranz für Köstliche Lieder von Seidenglanz.
- 10) Jägers Abschied, Lied von Mendelssohn. (Für 4 gedämpfte Waldhörner.)
- 11) Eine musikalische Reise. Potpourri von Ernst Scherz.
- 12) Schirisch-Walch von Walther.

Entrée à Person 50 Pfg., im Vorverkauf in den bekannten Verkaufsstellen à Person 40 Pfg.

NB. Das Concert der hiesigen Regimentskapelle fällt daher Freitag den 15. Januar aus.

H. Kunze.

## Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 15. Januar Abends 8 Uhr im „Café David“

### General-Versammlung.

1) Rechnungslegung. 2) Wahl der Prüfungskommission. 3) Proklamirung neuer Mitglieder zur Vorhubsbank. 4) Wahl resp. Wiederwahl des Vorstandes.

Gäste haben zu dieser Veriammlung keinen Zutritt.

Der Vorstand.

## Hofjäger.

Seit Donnerstag

### Schlachtfest.

L. Eberhardt.

# JULIUS BLÜTHNER,

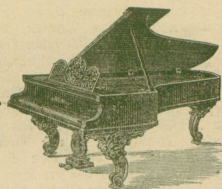
## Königl. Sächs. Hof- Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.



- 1865 l. Preis . . . Merseburg.
- 1867 l. Preis . . . Paris.  
(für Norddeutschland)
- 1867 l. Preis . . . Chemnitz.
- 1870 l. Preis . . . Cassel.
- 1873 l. Preis . . . Wien.  
(Ehrendiplom)
- 1876 l. Preis . . . Philadelphia.
- 1878 l. Preis . . . Puebla.

- 1880 l. Preis (Flügel) Sydney.
- 1880 l. Preis (Pianino) Sydney.
- 1881 l. Preis (Flügel) Melbourne.
- 1881 l. Preis (Pianino) Melbourne.
- 1883 l. Preis (Flügel) Amsterdam.  
(Ehrendiplom)
- 1883 l. Preis (Pianino) Amsterdam  
(Ehrendiplom).



Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.

Lager von Harmoniums bester Qualität.  
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

## Die Erneuerung der Loose

zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens bis zum 18. Januar cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.

Der königliche Loterie-Einnehmer **Lehmann**.

## Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Allgemeine Veriammlung aller Bezirke am

Donnerstag den 14. d. Mts. Abends 8 Uhr

im großen Saale des „Rosenhales“.

Tagesordnung: 1) Vorlage der vom Vorstande revidirten Statuten.  
2) Vortrag des Herrn Inspektor **Palms** über: „unsere Pflichten gegen unsere Kolonien.“

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

## Neues Theater.

Donnerstag den 14. Januar

### Extra-Salon-Concert

des  
Halle'schen Stadtorchesters.  
Strauss, Millbeker, Suppé,  
Dellinger etc.  
Billets wie gewöhnlich.

Anfang 8 Uhr.

Entrée an der Kasse 50 Pfg.

W. Halle, Stadtmusikdirector.

Die Expedition des Tagesblattes befindet sich  
gr. Ulrichstraße 19 (Blöy'sche Buchdruckerei).

Hierzu Beilage.